

Waldbronn will verlängern

Bei der Jugendarbeit gibt es keine Kürzungen

Waldbronn (kdm). Die Jugendarbeit in Waldbronn und damit auch indirekt in der Nachbargemeinde Karlsbad ist mit Beginn 2027 für weitere drei Jahre gesichert. Ein entsprechender Vertrag zwischen den Gemeinden und dem (ehrenamtlichen) Trägerverein Jugendarbeit Karlsbad/Waldbronn soll in absehbarer Zeit unterschrieben werden. Auf diese Vorgehensweise verständigte sich der Waldbronner Gemeinderat.

Mehr noch: Im Haushaltsplan fand sich bislang ein Sperrvermerk in Höhe von 40.000 Euro. Der Betrag bezog sich auf die Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit in Waldbronn. Ebenfalls einstimmig hob der Gemeinderat den Sperrvermerk auf. Zusammen mit bereits bewilligten 300.000 Euro investiert die Gemeinde nun 340.000 Euro in die Jugendarbeitsbereiche. Vom Tisch ist überdies der Vorschlag, die bisherige Stellenzahl innerhalb der Jugendarbeit von gut vier Stellen auf 2,5 Stellen zu kürzen.

In Gesprächen mit dem Trägerverein habe sich gezeigt, dass eine Stellenreduzierung zu erheblichen Kürzungen nicht zuletzt beim Programm im Jugendtreff

geführt hätte, teilte Hauptamtsleiter Reinhold Bayer mit. Die Jugendarbeit in Waldbronn erfährt somit keine Kürzungen. Drei Stellen belegen Fachkräfte für die offene Jugendarbeit, eine Stelle wird der Schulsozialarbeit zugestanden.

Laut eines weiteren Gemeinderatsbeschlusses sollen begonnene Prozesse zur „Professionalisierung und Optimierung“ der Jugendarbeit fortgeführt werden. In dem Zusammenhang schlug Jürgen Kußmann (CDU) vor, interkommunale Aktionen mit Karlsbad auszubauen. Von einer „zeitgemäßen Jugendarbeitskonzeption“ sprach Lena Cannistra-Arzner (Grüne): etwa mit Blick auf Themen wie Nachhaltigkeit, Demokratieverständnis oder Mädchenkompetenz.

„Der Trägerverein hat seine Hausaufgaben gemacht“, befand Jens Puchelt (SPD). Dass überhaupt ein ehrenamtlicher Verein die Trägerschaft übernommen habe, sei durchaus etwas Besonderes, meinte Michael Kiefer (Aktive Bürger). Das gestalte vieles flexibler. Als „wichtige Einrichtung“ in der Gemeinde bezeichnete Max Höger (CDU) den Jugendtreff: „Eine Institution für die Jugendlichen.“